

zwei Brücken über den in Arme gespaltenen Schwarzbach führte. Mit zu ihrem Schutz und zur Sicherung der dabei angelegten Z o l l s t ä t t e diente die neue Burg, die ihren Namen wohl von diesen zwei Brücken erhielt. So flutete der Strom wirtschaftlichen Lebens wieder an unserer Stadt vorüber, der sich schon zu Römerzeiten von den Wohnstätten des Bliestals, von Schwarzenader und Bierbach mit seiner Töpferei sowie zahlreichen anderen Landgütern nach dem Rheine zu entwickelt hatte, ohne gerade an der Stätte unseres heutigen Zweibrücken eine größere Siedlung entstehen zu lassen.

Im Schutz jenes von den Saarbrüder Grafen erbauten Wasserschlosses ließen sich früh schon Kaufleute und Gewerbetreibende nieder; so entstand die von Süden nach Norden ziehende heutige Hauptstraße. Eine um 1350 erbaute Wehramauer, die durch Türme verstärkt war, schützte die Neugründung gegen feindliche Ueberfälle und verschaffte dem Ort Stadtrechte, die Kaiser Karl IV. ihm 1352 verlieh. Vor dem oberen Stadttor dehnte sich der Alte Markt (forum vetus), aus dem sich im Laufe der Jahrhunderte ein ansehnlicher Vorort entwickelte.

Bedeutung und Ansehen gewann Zweibrücken freilich erst als linksrheinischer Vorort der Wittelsbacher, die es 1385 erwarben. So kam die Zweibrüder Burg samt der Stadt durch Kauf an die Kurpfalz und 1410 wurde Zweibrücken Bestandteil des Herzogtums, das Stephan, dem Sohne Kaiser Ruprechts, bei der Teilung zufiel; von 1465 ab schwang es sich zum Hauptort und zur Residenzstadt der Herzoge auf. Herzogliche Beamte siedelten sich an und erbauten sich in dem südlichen Gelände, zwischen Vorder- und Hintergasse, der heutigen Haupt- und der Karlsstraße, ihre Häuser; so entstand die später nach dem bekannten Buchdrucker Georg Ritter genannte Rittergasse. Im nördlichen Teil der Altstadt ließ sich das bedeutendste Gewerbe, die Gerber- oder Lauergerilde, nieder, nach der die Lauergerasse, die heutige Poststraße, ihren Namen erhielt. Zwischen Ritter- und Lauergerasse entstanden durch Ansiedelung von Handwerkern, Gewerbetreibenden und Gastwirten neue Häuserzeilen, wie die Schmied- (Connen-), Löwengasse, an deren Eingang sich die über 350 Jahre alte einstige Hofapotheke, die Strebelsche Apotheke zum Goldenen Löwen, erhebt. Am 1480 hielt bereits auch ein Jünger Gutenbergs, der wohl vom Oberrhein, etwa Basel, gekommene Jörg Geßler seinen Einzug als erster Zweibrüder, bald weithin bekannter Buchdrucker.

Ein heftiger Brand legte am Dienstag vor St. Margaretentag des Jahres 1470 die Altstadt mit ihren vielen Strohdächern zum großen Teil in Asche. Gegen Ende dieses Jahrhunderts erstand zwar noch unter Meister Philipp Steinmetz die nach ihrem herzoglichen Erbauer später so genannte Alexanderskirche, als Gruftkirche der Zweibrückischen Wittelsbacher, doch zehrten bald und immer wieder Teuerung, Schätzung und Lasten, Pest- und Blatternjahre, Kriegsgreuel und Plünderungen am Mark der Bewohner; auch die Regierung Johanns I. (1859—1604) bedeutete nur eine vorübergehende Blütezeit, die der Dreißigjährige Krieg (1618—1648) und die Kriege Ludwigs XIV. wieder vergessen ließen; die Zerstörung im Jahre 1677 warf unsere Stadt um Jahrhunderte zurück.

Damals, als der Herzog von Zweibrücken zugleich König von Schweden war und schwedische Statthalter (1697—1718), so Gabriel Turesson Orenstierna, den in der Ferne weilenden Herzog hier vertraten, erhob sich allmählich aus Schutt und Asche ein neues Zweibrücken, das die weltweiten Beziehungen seines Herrschergeschlechts auch in seinen Mauern sich auswirken sah. Zweibrücker Handwerker, wie der Kupferschmied Peter Lindemann, zogen aus Schweden hier zu; von dort kam der Erbauer des Schlosses J. E. Sundahl, ein namhafter Barodarchitekt, dessen Tätigkeit wir weithin verfolgen können. Unter dem Statthalter Hennings von Stralenheim entstand die nach dem großen Kriegshelden Karl XII., dem ruhmvollen Wittelsbacher: